Büchereizentrale
Niedersachsen

Kennzahlen

Laut Definition sind Kennzahlen quantitativ messbare Werte, die dazu dienen, bestimmte Sachverhalte objektiv zu bewerten oder zu vergleichen. Kennzahlen sind messbar, vergleichbar, zweckgebunden und fassen komplexe Informationen in einem verständlichen Wert zusammen.

Im Bibliothekswesen beziehen sich Kennzahlen fast immer auf Bibliotheksangebote, deren Nutzung sowie die der Bibliothek zur Verfügung stehenden Ressourcen.
Grundlage für die Berechnung von Kennzahlen sind die statistische Zahlen, die die Bibliothek direkt oder indirekt ermittelt, bspw. im Rahmen der Deutschen Bibliotheksstatistik.

In diesem Dokument sind einige der wichtigsten Kennzahlen für die Bibliotheksarbeit zusammengestellt. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Bestandsbezogene Kennzahlen

Medien pro Einwohner:in

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie viele (meist nur physische) Medien die Bibliothek pro Einwohner:in zur Verfügung stellt.

Formel

Medieneinheiten / Einwohner:innen

Wertebereich

Einordnung	Wert
Unterdurchschnittlich	< 1,2
Im Durchschnitt	1,2[1] - 1,23[2]
Überdurchschnittlich	> 1,23

Interpretation

Es gibt keine Empfehlungen, wie viele physische und digitale Medien pro Einwohner:in Öffentliche Bibliotheken vorhalten sollten, da sich die digitalen Medien- und Datenbankangebote nicht oder nur unzureichend abbilden lassen. Daher kann hier nur auf niedersachsen- und bundesweite Durchschnittszahlen von physischen Medien verwiesen werden.
Bietet eine Öffentliche Bibliothek unterdurchschnittlich wenig physische Medien an, kann das auf zu geringe Publikumsfläche und / oder einen zu geringen Medienetat hinweisen. Bietet die Bibliothek einen überdurchschnittlich großen physischen Medienbestand an, könnte das darauf hindeuten, dass Teile des Medienbestandes veraltet sind.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit „Medien pro Einwohner:in“ wären bpsw. interessant:

- Umsatz
- Erneuerungsquote
- Medienetat pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm

Medien pro Einwohner:in

---

[1] Büchereizentrale Niedersachsen: Bibliotheksstatistik 2024 – Gesamtauswertung, URL: DBS_Gesamtübersicht 2024 Land Niedersachsen.pdf, [letzter Aufruf: 05.02.2026]
[2] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt BRD), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki,[letzter Aufruf: 05.02.2026]

Medienumsatz

Definition

Die durchschnittlichen Ausleihen pro Medium, die innerhalb eines bestimmten Jahres erzielt wurden.

Formel

Entleihungen / Bestand

Wertebereich[3]

Einordnung	Wert Gesamtbestand	Wert Sachliteratur Erwachsene	Wert Belletristik Erwachsene	Wert Kinder- und Jugendbücher	Wert Non-Book
Negativ	<1	<1	<1	<1	<1
Positiv	3-5	1,5-2	3-4	3-5	4-6
Negativ	>5	>5	>5	>5	>7

Interpretation

Ist der Umsatz gering kann das auf einen unattraktiven, zu großen oder nicht zielgruppenorientierten Bestand hindeuten. Ein Umsatz oberhalb der Empfehlungen könnte aufgrund der hohen Mediennutzung hingegen auf einen hohen Verschleiß der Medien hinweisen, weiterhin scheint der Medienbestand für die vorhandene Nachfrage zu klein zu sein und sollte daher nach definierten Bestandsprofilen erweitert werden.

Die Kennzahl lässt sich nicht nur für den Gesamtbestand berechnen, sondern auch für Teilbestände, sofern diese hinsichtlich Medienanzahl und Ausleihen eindeutig definiert werden können. So lassen sich bspw. durchaus die Umsatzzahlen des Belletristik-IKs „Historisches“ mit denen des IKs „Spannung“ vergleichen und Maßnahmen für eine bedarfsgenauere Bestandsentwicklung des Belletristikbestandes ableiten.

Die Kennzahl kann nicht pauschal eingeordnet werden, sondern steht in Abhängigkeit zu Ausleihdauer und Mediensegment.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit dem „Medienumsatz“ wären bpsw. interessant:

- Erneuerungsquote
- Medien pro Einwohner:in
- Medienetat pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm

Medienumsatz

[3] Grundlage: Konrad Umlauf: Bestandsaufbau an Öffentlichen Bibliotheken, 1997, S. 134, 306,344; Zahlen aufgrund von Umsatz- und Erfahrungswerten aktualisiert.

Effizienz

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie gut das Bestandsangebot und –nachfrage zusammenpassen. Bei der Berechnung kann i.d.R. nur der physische Medienbestand berücksichtigt werden.

Formel

Anteil Ausleihen / Anteil Medienbestand

Wertebereich

Einordnung	Wert
Negativ	< 0,7
Positiv	0,7 – 1,3[4]
Negativ	> 1,3

Interpretation

Eine geringe Effizienz bedeutet, dass der physische Bestand kaum nachgefragt wird. Gründe können sein, dass der Bestand zu groß, veraltet oder nicht zielgruppengerecht ist. Eine hohe Effizienz deutet auf einen zu kleinen Bestand hin, der sehr stark nachgefragt wird und daher zielgruppenorientiert ausgebaut werden sollte.
Die Kennzahl bietet sich geradezu dazu an, einzelne Gruppen innerhalb eines Segments miteinander zu vergleichen. Voraussetzung ist, dass diese sich hinsichtlich Medienanzahl und Ausleihen eindeutig definieren lassen. Aus dem Vergleich der Ergebnisse lassen sich dann Maßnahmen für die Bestandsprofilierung ableiten.
Je mehr sich die Effizienzquote dem Idealwert „1“ annähert, umso besser ist das physische Medienangebot auf den Bedarf abgestimmt.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit der „Effizienz“ wären bspw. interessant:

- Medienumsatz
- Aktivierungsgrad
- Medienetat pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm

Effizienz

[4] ÖBib: Bestands- und Nutzungsanalyse (Effizienzwertanalyse), URL: https://www.oebib.de/fileadmin/redaktion/3_medien/3_1_medienmanagement/3_1_Bestands_und_Nutzungsanalyse_ASB.xlsx [letzter Aufruf: 05.02.2026]

Aktivierungsgrad

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie groß der Anteil der Medien ist, die in einem Jahr mindestens einmal entliehen worden sind. Die Anzahl der Medien mit mindestens einer Ausleihe lässt sich über die Bibliothekssoftware ermitteln.

Formel

(Medien mit mind. 1 Entleihung / Medienbestand) x 100

Wertebereich[5]

Einordnung	Wert
Negativ	< 50 %
Positiv	> 50 %

Interpretation

Je höher der Aktivierungsgrad ist, umso höher ist der Anteil der Medien, die in dem Jahr mindestens einmal entliehen worden sind. Je mehr sich der Wert 100 annähert, umso besser passt der Bestand zur Nachfrage.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit dem „Aktivierungsgrad“ wären bspw. interessant:

- Medienumsatz
- Effizienz

BZ-Kurzfilm

Aktivierungsgrad

[5] Umlauf, Konrad: Bestandsaufbau an Öffentlichen Bibliotheken, 1997, S. 138

Erneuerungsquote

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie viel Prozent des gesamten Medienbestandes in einem bestimmten Jahr erneuert worden sind.

Formel

(Zugang / Bestand) x 100

Wertebereich

Einordnung	Wert
Negativ	< 10 %
Positiv	10 – 15[6] %

Interpretation

Liegt die Erneuerungsquote regelmäßig unter 10 % bedeutet das im Umkehrschluss, dass es länger als 10 Jahre dauert, bis sich der Bestand einmal vollständig ausgetauscht hat. Es ist somit zu erwarten, dass große Teile des Bestandes inhaltlich veraltet und verschlissen sind. Liegt die Erneuerungsquote bei 10 -15 % konnte ausreichend Medienbestand ausgetauscht werden. Gelingt das jedes Jahr, deutet das auf einen aktuellen Medienbestand hin. Werden in etwa so viele Medien ausgesondert wie neu eingearbeitet, verändert sich die Bestandsgröße nicht wesentlich. Ansonsten wächst bzw. schrumpft der Bestand um die jeweilige Differenz. Da in die Erneuerungsquote nicht nur die Erwerbungen sondern auch die Buchspenden einfließen, ist es außerordentlich wichtig, die Kennzahl im Kontext zum „Medienetat pro Einwohner:in“ zu betrachten. Liegt die Erneuerungsquote inner- oder sogar oberhalb der Empfehlungen und der Bibliothek steht pro Einwohner:in unterdurchschnittlich wenig Medienetat zur Verfügung, weist das daraufhin, dass viele Buchspenden eingearbeitet worden sind. Sind diese veraltet oder nicht bedarfsgerecht, täuscht die gute Erneuerungsquote über den tatsächlichen Zustand des Medienbestandes hinweg.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit der „Erneuerungsquote“ wären bspw. interessant:

- Medienetat pro Einwohner:in
- Anteil der Buchspenden unter den Zugängen
- Medien pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm

Erneuerungsquote

[6] ÖBib: Bestandspflege. URL: https://www.oebib.de/medien/medienmanagement/bestandspflege

Absenzquote

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie groß der Anteil an Gesamt- oder Teilbeständen ist, der aktuell entliehen ist.

Formel

(Anzahl aktuell entliehener Medien / Bestand) x 100

Wertebereich[7]

Einordnung	Wert Gesamtbestand	Wert Sachliteratur Erwachsene	Wert Belletristik Erwachsene	Wert Kinder- und Jugendbücher	Wert Non-Book
Negativ	< 30 %	< 30-35 %	< 40 %	< 50 %	< 70 %

Interpretation

Die Absenzquote ist eine Momentaufnahme und sagt aus, wie viele Medien im Gesamtbestand oder den einzelnen Segmenten aktuell entliehen sind. Eine Absenzquote unterhalb der Empfehlungen sagt aus, dass nur ein kleiner Teil der Medien entliehen ist. Das kann bspw. in einer schlechten Medienpräsentation, einem veralteten Medienbestand oder einem zu großen Angebot begründet sein. Eine Absenzquote oberhalb der Empfehlungen klingt im ersten Moment positiv, bedeutet aber auch, dass die Nutzer:innen nur wenig relevante Medien in den Regalen finden und die Bibliothek im schlimmsten Fall enttäuscht wieder verlassen.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit der „Absenzquote“ wären bpsw. interessant:

- Medienumsatz
- Effizienz
- Aktivierungsgrad

BZ-Kurzfilm

Absenzquote

[7] Hobohm, Hans Christoph, Umlauf, Konrad [Hrsg.]: Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen, Abschnitt 8.1.2, Seite 13

Nutzungsbezogene Kennzahlen

Anteil Nutzer:innen an der Bevölkerung

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie groß der Anteil der Personen in der Bevölkerung ist, die über einen aktiven Bibliotheksausweis verfügt.

Formel

(Nutzer:innen / Einwohner:innen) x 100

Wertebereich

Einordnung	Wert
Negativ	< 10 %
Positiv	>10[8] %

Interpretation

Öffentliche Bibliotheken erreichen mit ihren physischen und digitalen Ausleihangeboten nur einen Teil der Bevölkerung. Verfügt nur ein unterdurchschnittlich kleiner Teil der Bevölkerung über einen aktiven Bibliotheksausweis, kann das bspw. in der zu geringen Sichtbarkeit der Bibliothek und ihrer Angebote oder der ungünstigen Ausgestaltung von Ausleih- oder Veranstaltungsangeboten und Öffnungszeiten begründet sein.

Bei der Interpretation der Zahl ist je nach Benutzungsordnung zu beachten, dass ggf. Kinder unterhalb eines gewissen Alters keinen eigenen Bibliotheksausweis erhalten können und somit nicht als aktive Nutzer:innen der Bibliothek gelten. Auch Familienausweise ermöglichen es, dass sich hinter einem Bibliotheksausweis mehrere Nutzende verbergen. Auf der anderen Seite erreichen die meisten Bibliotheken auch Einwohner:innen benachbarter Kommunen. Das Ergebnis der Kennzahlberechnung ist also nur eine Annäherung an den tatsächlichen Wert.

Bedauerlicherweise wird die Anzahl der Nutzer:innen in der DBS seit dem Berichtsjahr 2021 nicht mehr abgefragt, sodass keine niedersachsen- oder bundesweiten Werte mehr ermittelt werden können. Es gibt allerdings eine entsprechende Auswertung der Fachstelle in Bayern auf Grundlage des Berichtsjahrs 2024. Hier lag die Quote bei 11,2 %[9].

[8] hbz: Öffentliche Bibliotheken – Gesamtstatistik (BJ 2019) (Durchschnitt BRD), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf 05.02.2026]

[9] Oebib: Landesstatistik 2024. URL https://www.oebib.de/bibliotheken/statistik/landesstatistik-2024

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit dem „Anteil Nutzer:innen an der Bevölkerung“ wären bspw. interessant:

- Medien pro Einwohner:in
- Medienetat pro Einwohner:in
- Publikumsfläche

BZ-Kurzfilm

Anteil Nutzer:innen an der Bevölkerung

Besuche pro Einwohner:in

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie oft jede:r Einwohner:in die Bibliothek in einem Jahr durchschnittlich besucht hat.

Formel

Besuche / Einwohner:innen

Wertebereich

Einordnung	Wert
Unterdurchschnittlich	< 1,1
Im Durchschnitt	1,1[10] - 1,31[11]
Überdurchschnittlich	> 1,31

Interpretation

Grundlage für die Berechnung der Kennzahl ist die Erhebung der Anzahl der Besucher:innen. Im Idealfall wird diese Zahl technisch mittels einer Besucherzählanlage erhoben.Einige Bibliotheken erheben die Zahl aber bspw. stichprobenartig manuell und rechnen diese Zahl auf die Anzahl der Öffnungswochen hoch.

Die Erhebung der Besucher:innenzahl und die Berechnung der Kennzahl „Besuche pro Einwohner:in“ ist eine Möglichkeit, die Nutzung bestandsunabhängiger Funktionen der Bibliothek – wie kommunaler Treffpunkt, Kommunikations- und Arbeits- und Veranstaltungsort - sichtbar zu machen. Weiterhin hilft die Kennzahl dabei, den Bedarf von ausreichender Publikumsfläche in Öffentlichen Bibliotheken trotz kleiner werdender Medienbestände zu verdeutlichen.

Verzeichnet eine Öffentliche Bibliothek unterdurchschnittliche Besuche pro Einwohner:in, kann das bspw. im Standort der Bibliothek, ihrem Umfeld oder ihrer Zugänglichkeit begründet sein. Auf diese Faktoren kann die Bibliothek nur wenig Einfluss nehmen. Genauer betrachtet werden sollten u.a. aber auch die Gestaltung der Ausleih- und Veranstaltungsangebote sowie der Öffnungszeiten und die zielgruppenorientierte räumliche Ausstattung der Bibliothek mit Sitzgelegenheiten, Lese- und Aufenthaltsbereichen und Nutzer-Arbeitsbereichen. Verzeichnet eine Bibliothek eine durchschnittliche oder überdurchschnittliche Anzahl von Besuchen pro Einwohner:in deutet das auf eine zielgruppenorientierte Gestaltung der Angebote und eine hohe Aufenthaltsqualität der Bibliothek hin.

[10] Büchereizentrale Niedersachsen: Bibliotheksstatistik 2024 – Gesamtauswertung, URL: DBS_Gesamtübersicht 2024 Land Niedersachsen.pdf [letzter Aufruf: 05.02.2026]

[11] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt BRD), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf: 05.02.2026]

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit dem „Anteil Nutzer:innen an der Bevölkerung“ wären bspw. interessant:

- Medien pro Einwohner:in
- Publikumsfläche

BZ-Kurzfilm

Besuche pro Einwohner:in

Ausleihen pro Einwohner:in

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie viele Ausleihen jede:r Einwohner:in im vergangenen Jahr durchschnittlich getätigt hat. Grundlage für die Berechnung sind die Gesamtausleihen, also die Ausleihen des physischen Bestandes und des digitalen E-Medien-Bestandes.

Formel

Ausleihen / Einwohner:in

Wertebereich

Einordnung	Wert
Unterdurchschnittlich	< 3,38
Im Durchschnitt	3,4[12] - 3,83[13]
Überdurchschnittlich	> 3,83

Interpretation

Liegt die Zahl unterhalb der niedersachsen- oder bundesweiten Durchschnittswerte könnte das auf einen veralteten, unattraktiven, zu kleinen und / oder nicht zielgruppenorientierten Bestand hindeuten. Weiterhin könnten die geringen Ausleihzahlen auch in einem geringen Medienetat, der generellen Sichtbarkeit der Bibliothek und ihrer Angebote oder ihrer Zugänglichkeit begründet sein. Liegt die Zahl innerhalb oder oberhalb der Durchschnittswerte deutet das auf eine zielgruppengerechte Ausrichtung des Ausleihbestandes und eine gute Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Bibliothek hin.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit den „Ausleihen pro Einwohner:in“ wären bspw. interessant:

- Medienetat pro Einwohner:in
- Medien pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm

Ausleihen pro Einwohner:in

[12] Büchereizentrale Niedersachsen: Bibliotheksstatistik 2024 – Gesamtauswertung, URL: DBS_Gesamtübersicht 2024 Land Niedersachsen.pdf [letzter Aufruf: 05.02.2026]

[13] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt BRD), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf: 05.02.2026]

Ressourcenbezogene Kennzahlen

Publikumsfläche

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie viel Publikumsfläche pro 1.000 Medieneinheiten / pro 1.000 Einwohner:innen zur Verfügung steht. Die medienzentrierte Berechnung ist eher konservativ, die personenzentrierte Berechnung geht stark von der „Bibliothek als Ort“ aus und stellt somit die nicht-medienbasierten Funktionen der Bibliothek in den Fokus.
Die personenzentrierte Berechnung gewinnt angesichts von Angeboten wie Makerspace, Lesecafé und Arbeitsbereichen für Nutzer:innen in Zeiten kleiner werdender Medienbestände immer weiter an Bedeutung.

Formel

Medienzentriert: qm Publikumsfläche / (Medienbestand / 1.000)
Einwohnerzentriert: qm Publikumsfläche / (Einwohner:innen / 1.000)

Wertebereich

Medienzentrierter Ansatz:

Einordnung	Wert
Negativ	< 30 qm pro 1.000 Medieneinheiten
Positiv	> 30[14] qm pro 1.000 Einwohner:innen

Personenzentrierter Ansatz:

Einordnung	Wert
Negativ	< 45 qm pro 1.000 Einwohner:innen
Positiv	> 45[15] qm pro 1.000 Einwohner:innen

Interpretation

Medienzentrierter Ansatz:
Stehen pro 1.000 Medieneinheiten weniger als 30 qm zur Verfügung, ist die Regaldichte in den Bibliotheksräumen hoch und die Medien stehen eng im Regal. Es bleibt wenig Raum für eine attraktive Medienpräsentation und Aufenthaltsqualität in Form von Lesebereichen, Sitzgelegenheiten und Arbeitsbereichen für Besucher:innen. Der physische Bestand sollte zielgruppenorientiert verkleinert und / oder um digitale Medienbestände ergänzt werden, um die Medien attraktiv präsentieren und möglichst viel Aufenthaltsqualität schaffen zu können.

[14] ÖBib: Bau, URL: https://www.oebib.de/bau-einrichtung-it/bau-und-einrichtung/bau, [letzter Zugriff 05.02,2026]
[15] Büchereizentrale Niedersachsen: Bibliothek mit Qualität und Siegel: Kriterienkatalog für Einzelbibliotheken – Gesamtkatalog. Version 2.0, Kriterium 5.1, URL: https://www.bz-niedersachsen.de/die-kriterienkataloge-und-das-bewertungsverfahren.html?file=files/bzn-c3/content/Bibliothek%20mit%20Qualitaet%20und%20Siegel/QS%20Gesamtkatlog%20aktualisiert%20Mai%202023.pdf&cid=2088 [letzter Zugriff 05.02,2026]

Personenzentrierter Ansatz:
Stehen pro 1.000 Einwohner:innen weniger als 45 qm zur Verfügung, kann die Bibliothek ihre nicht-medienbasierten Funktionen nicht oder nur unzureichend wahrnehmen. Es bleibt dann wenig Platz für attraktive Angebote, die Raum benötigen, wie bspw. Arbeitsplätze oder –räume für Besucher:innen, Lesecafé, Makerspace, Veranstaltungsbereiche o.ä. Steht pro 1.000 Einwohner:innen weniger Publikumsfläche zur Verfügung, sollten die digitalen Bestände erweitert werden, um den physischen Medienbestand zu entlasten. So kann mehr Platz für Menschen geschaffen werden.

Hinweis
Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit der Publikumsfläche wäre bspw. interessant:

- Medien pro Einwohner:in
- Besuche pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm
Publikumsfläche

Medienetat pro Einwohner:in

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie viel Medienetat pro Einwohner:in der Bibliothek für den Auf- und Ausbau ihrer physischen und digitalen Ausleihangebote zur Verfügung steht.

Formel

Medienetat / Einwohner:innen

Wertebereich

Einordnung	Wert
unterdurchschnittlich	< 1,23 € pro Einwohner:in
Durchschnittlich	1,23[16] € - 1,39[17] € pro Einwohner:in
Positiv	1,50 €[18] pro Einwohner:in

Interpretation

Der zur Verfügung stehende Medienetat fließt in alle vorhandenen und neu geplanten Ausleihangebote, also bspw. den physischen Medienbestand, die Bibliothek der Dinge oder digitale Angebote wie E-Medien, Datenbanken und Streaming-Angebote.
Steht einer Bibliothek zu wenig Medienetat zur Verfügung, können die physischen und digitalen Ausleihangebote nur unzureichend gepflegt, auf- und ausgebaut werden. Ein geringer Medienetat könnte somit auf einen kleinen, veralteten und unattraktiven physischen Bestand und ein unzureichendes digitales Angebot hinweisen.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit dem „Medienetat pro Einwohner:in“ wäre bspw. interessant:

- Medien pro Einwohner:in
- Ausleihen pro Einwohner:in
- Erneuerungsquote

BZ-Kurzfilm

Medienetat pro Einwohner:in

[16] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt Niedersachsen), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf: 05.02.2026]
[17] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt BRD), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf: 05.02.2026]
[18] Büchereizentrale Niedersachsen: Bibliothek mit Qualität und Siegel: Kriterienkatalog für Einzelbibliotheken – Gesamtkatalog. Version 2.0, Kriterium 5.1, URL: https://www.bz-niedersachsen.de/die-kriterienkataloge-und-das-bewertungsverfahren.html?file=files/bzn-c3/content/Bibliothek%20mit%20Qualitaet%20und%20Siegel/QS%20Gesamtkatlog%20aktualisiert%20Mai%202023.pdf&cid=2088 [letzter Zugriff 05.02,2026]

Vollzeitstellen pro 1.000 Einwohner:innen

Definition

Die Kennzahl sagt aus, wie viel Personal gerechnet in Vollzeitstellen (VZÄ) der Bibliothek zur Verfügung steht. Die Kennzahl kann sowohl für das festangestellte als auch für das ehrenamtliche Personal ermittelt werden.

Formel

VZÄ / (Einwohner:innen / 1.000)

Wertebereich

Einordnung	Wert
unterdurchschnittlich	< 0,12 VZÄ pro 1.000 Einwohner:innen
Durchschnittlich	0,12[19] - 0,14[20] VZÄ pro 1.000 Einwohner:innen
Positiv	0,33 VZÄ[21] pro 1.000 Einwohner:innen

Interpretation

Zur Gewährleistung ausreichender Öffnungsstunden, für Veranstaltungsarbeit, Aufbau und Pflege von Kooperationen, Arbeiten an den Ausleihbeständen, Fortbildungen, Teambesprechungen und vieles mehr muss dem Personal ausreichend Arbeitszeit zur Verfügung stehen. Steht dauerhaft zu wenig Personal zur Verfügung, kann i.d.R. nur der normale Betrieb aufrechterhalten werden, die Hintergrundarbeiten bleiben oftmals liegen. Im Extremfall führt ein Personalmangel zu einer Verkürzung der Öffnungszeiten und somit zu einer verminderten Zugänglichkeit der Bibliothek.

Hinweis

Eine einzelne Kennzahl alleine hat meist wenig Aussagekraft und sollte daher im Kontext zu anderen Kennzahlen betrachtet und interpretiert werden. Im Zusammenhang mit „Vollzeitstellen pro 1.000 Einwohner:innen“ wäre bspw. interessant:

- Medienetat pro Einwohner:in
- Ausleihen pro Einwohner:in
- Erneuerungsquote
- Besuche pro Einwohner:in

BZ-Kurzfilm

Vollzeitstellen pro 1.000 Einwohner:innen

---

[19] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt Niedersachsen), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf: 05.02.2026]

[20] hbz: Gesamtstatistik Öffentliche Bibliotheken nach Bundesländern – Kerndaten (BJ 2024) (Durchschnitt BRD), URL: 04. Öffentliche Bibliotheken (Land) ab 2005 - Bibliotheksstatistik - hbz Service-Wiki [letzter Aufruf: 05.02.2026]

[21] BID: Grundlagen für gute Bibliotheken: Leitlinien für Entscheider, S. 8. URL: https://www.bib-info.de/fileadmin/public/Dokumente_und_Bilder/BIB-Standpunkte/21_gute_Gruende_Anlagen-1.pdf, [letzter Aufruf: 06.02.2026]